

WILDERSWIL 24. OKTOBER 2018

Der Wunsch nach einer Begegnungszone

Anlässlich des «Dorfgesprächs» beschäftigte sich die Bevölkerung mit der zukünftigen Entwicklung der Gemeinde. Und obwohl die Gespräche und Ideen auf vier unterschiedlichen Bereichen aufgebaut waren, gab es einen roten Faden, der sich durch den Morgen zog.

von **Rabea Grand**



Anlässlich des Dorfgesprächs hat sich gezeigt, dass die Bevölkerung mehr Begegnungszonen wünscht. Fotos: Rabea Grand

Rund 170 Erwachsene sind der Einladung der Gemeindeverantwortlichen von Wilderswil gefolgt, sich anlässlich eines «Dorfgesprächs» während eines Morgens mit der zukünftigen Entwicklung des Dorfes zu beschäftigen. Denn nicht nur der Gemeinderat selbst, sondern auch die Bevölkerung soll die Möglichkeit haben, sich dabei aktiv zu beteiligen (diese Zeitung berichtet). Dies unter der Leitung des Verbands für Raumplanung «Espace Suisse.»

Vier Bereiche à 15 Minuten

«Die Beteiligung war überwältigend. Im Vorfeld hatte ich schon etwas Respekt, vor allem konnten wir das Interesse der Bürgerinnen und Bürger nicht einschätzen. Wir haben mit rund 80 Personen gerechnet, und ich dachte, wenn wirklich so viele kommen, dann ist es schon ein Erfolg. Und jetzt

waren mehr als doppelt so viele da», zeigt sich die Wilderswiler Gemeindepräsidentin Marianna Lehmann im Gespräch mit dieser Zeitung begeistert. Das grosse Interesse sei für sie ein Zeichen dafür, dass die Wilderswilerinnen und Wilderswiler die Entwicklung im Dorf mitgestalten wollen und bereit sind, sich für «ihr» Dorf zu engagieren. Und tatenlos war am vergangenen Samstag niemand. Denn die Verantwortlichen von «Espace Suisse» waren im Vorfeld des Anlasses nicht tatenlos und überlegten sich genau, was in Wilderswil besprochen werden muss.



Marianna Lehmann, Gemeindepräsidentin Wilderswil, war überwältigt von den vielen Teilnehmern am Dorfgespräch.

«Nach einer ersten Einleitung ging es darum, sich jeweils 15 Minuten mit vier Bereichen und deren Entwicklung auseinanderzusetzen. Die Ideen wurden anschliessend miteinander besprochen», geht Lehmann auf den Ablauf des Gesprächs ein. Das Besondere: Nicht etwa die Verantwortlichen von «Espace Suisse» führten diese vier viertelstündigen Diskussionen, sondern die Bevölkerung selbst. Aufgeteilt auf Achantische konnten sie offen und unkompliziert darüber sprechen, was dem Dorf momentan noch fehlt.

Die vier Gesprächsthemen und Entwicklungsideen

Bahnhof/Allmi/Parkplatz:

Unterirdisches Parkhaus, Begegnungszone mit Bänken, Grünflächen und Spielplätzen. Offene Bahnhofgestaltung mit Tradition, «Romantischer Bahnhof».

Hauptstrasse/Kreuzimadweg:

Einkaufs- und Wohnerlebnis.

Bärenplatz/Lehgasse:

Keine Änderungen am Bärenplatz, Lehngasse nutzen als Wohnstrasse mit Anbindung zum öffentlichen Verkehr, freundliche Gestaltung der Lehngasse, ungenutzte Ladenlokale im Erdgeschoss zum Beispiel umnutzen als Garagen, Leben im Aussenraum.

Allgemeine Dorfentwicklung:

Element Wasser in den Fokus rücken, auch bei den Begegnungszonen sowie attraktive Wohnquartiere mit bezahlbaren Mieten für Jung und Alt schaffen.



Die Bewohner sollen sich in allen Bereichen von Wilderswil wohl fühlen.

Ein unterirdisches Parkhaus

Konkret zur Sprache kam dabei der Bereich Bahnhof/Allmi inklusive BOB-Parkplatz, die Hauptstrasse vom Volg in Richtung Kreuzimaadweg, der Bärenplatz mit der Lehngasse sowie die allgemeine Dorfentwicklung. Dabei hat sich ein Wunsch der Bevölkerung durch alle vier Diskussionen gezogen. Nämlich derjenige nach einem Platz zum Aufhalten. «Es kam beispielsweise die Idee auf, dass der jetzige BOB-Parkplatz anders genutzt werden könnte. Der Vorschlag war es, unterirdisch ein Parkhaus zu bauen und den jetzigen Parkplatz in Zukunft als Begegnungszone zu nutzen», erklärt die Gemeindepräsidentin.



So, dass die Touristen Wilderswil in Zukunft den Bahnhof nicht einfach nur nutzen, um umzusteigen, sei es in Richtung Schynige Platte, Grindelwald oder Lauterbrunnen. Sondern damit sie ankommen, sich verweilen und «entschleunigen» können. «Man könnte zudem die Jungen miteinbeziehen, weil das Schulhaus gleich daneben steht. Es sollte auf jeden Fall den Einheimischen und Touristen dienen und den Dorfteil beleben», berichtet Marianna Lehmann weiter. Bänke, Grünflächen oder sogar Spielplätze sollen also dafür sorgen, dass es in Wilderswil gemütlich bleibt und sich die Menschen begegnen können.



Der richtige Moment

Dass genau dieser Aspekt in den Gesprächen immer wieder auftauchte, war auch für die Verantwortlichen der Gemeinde eine kleine Überraschung. «Auch ich habe festgestellt, dass etwas fehlt, ein Treffpunkt sozusagen – das hat man nun durchs Band gehört. Es ist ein grosser Wunsch respektive ein Bedürfnis der Bevölkerung und in dieser Deutlichkeit für uns doch etwas neu», sagt die Gemeindepräsidentin weiter. Das sich nun in dieser Richtung etwas entwickelt, das kann sich Lehmann durchaus vorstellen. Denn schliesslich möchten sich die Menschen dort aufhalten, wo etwas «läuft».



Bevor aber etwas konkret angegangen wird, trifft sich der Wilderswiler Gemeinderat erst einmal mit den Verantwortlichen von «Espace Suisse». «Es findet eine Nachlese statt, und dabei werden uns die Anregungen der Anwesenden vom Samstagmorgen mitgeteilt. Der Gemeinderat wird sich entscheiden müssen, welche Themen kurz-, mittel- oder sogar langfristig angegangen werden können. Eine Massnahme daraus kann sein, dass Arbeitsgruppen zu bestimmten Ideen gebildet werden. Auch wird der Gemeinderat die Bevölkerung über die weiteren Schritte informieren. Die Arbeit geht weiter.» Für Lehmann ist nämlich klar: Der ganze Prozess hat gerade erst angefangen. Und das mit einem Anlass, der sich gelohnt hat. «Es war der richtige Moment, um zusammenzukommen und darüber zu sprechen.» Nun gilt es, die Mitwirkung der Bevölkerung auch in Zukunft beizubehalten.



Sich ausruhen und innehalten. Das soll in Wilderswil in Zukunft vermehrt möglich sein.



Wichtig bei der Lehngasse: dass der öffentliche Verkehr auch in Zukunft vorhanden ist.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 168766 24.10.2018 – 14.30 Uhr Autor/in: **Rabea Grand**